

Die Mark

Illustrierte Unterhaltungsschrift für Touristik und Heimatkunde der Mark Brandenburg.
Zentralblatt für Berliner Ausflügler, Touristen, Turner, Amateurphotographen, Couren-Radfahrer,
Couren-Ruderer, Couren-Segler, Angler, Wintersportfreunde sowie für die Interessen des Fremdenverkehrs.

Offizielles Organ des „Allgemeinen Märkischen Touristen-Bundes“ (25 Vereine) und der Märkischen Wander-Vereine
sowie zahlreicher Turn-, Sport-, Geselligkeits-, Fremdenverkehrs-, Heimat- und anderer Vereine.

Obligatorisch für die Mitglieder eingeführt im

„Mark Brandenburg-Verein“; „Turnverein Berliner Beamten“; „Touristen-Club Wanderlust 1901“; „Touristenklub Lankwitz 1904“; „Fecht- und Wander-Club Franconia, Berlin“;
„Touristen-Klub Spree-Athen“; „Charlottenburger Touristen-Club Märkische Höhe, 1907“; „Wander-Klub Tempo 1907“; „Wanderklub Gesundbrunnen 1907“; „Wander Club frei weg 1907“;
„Märkischer Touristen-Klub 1909“; „Touristen-Club Zugvogel 1909“; „Wander-Verein Societas“; Märkische Touristen-Vereinigung; Märkischer Wander-Klub 1910; Touristen-Club
„frei weg“, 1910; „Märkischer Heimatsbund Willibald Meis“; „Verein Teppichhore, Berlin“; „Märkische Wander-Gesellschaft Eichendorf“; „Verein Märkischer Wanderer 1911“.

Erscheint im Winterhalbjahr (Oktober-März) 14tägig,
im Sommerhalbjahr (April-September) wöchl.,
Sonnabends. — Inserate: Viergespaltene Petit-
zeile 40 Pfg., bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.

Herausgeber und Redakteur:
Georg Eugen Kihler
Berlin SO. 36, Lanfziger Straße 8.
Redaktions-Sprechzeit: Sonnabends 6—9 Uhr.

Abonnement pro Vierteljahr bzw. Winterhalb-
jahr 1,40 Mf. einschl. freier Zustellung. Betrag
ist einzusenden. Bei Einziehung desselben beträgt
der Abonnementspreis 1,65 Mf. einschl. Zustellung.

Nr. 23. (1911/12)

Einzelnummer 10 Pfg.

8. Jahrgang.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Märkische Städtebilder.

Nauen. Die Kreisstadt des Havellandes

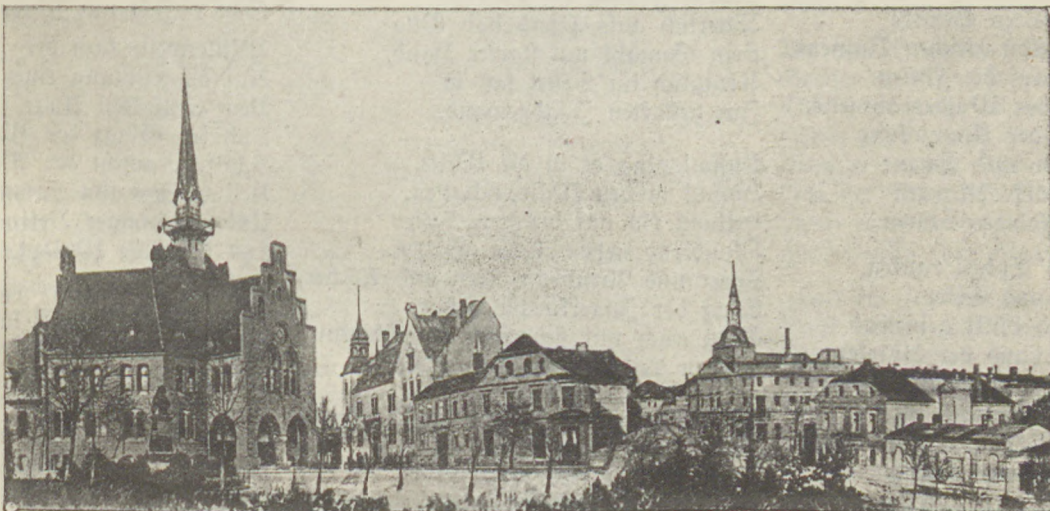
Von Georg Eugen Kihler.

Der Vorortverkehr der Lehrter Bahn erstreckt sich bis nach Nauen; aber den starken Besuch anderer Vorortstationen dieser Strecke hat das stille Landstädtchen noch nicht; es ist für die meisten Berliner Ausflügler und Wanderer noch fast unbekannte Erde. Sein Name wird noch zu wenig genannt. Aber mit Unrecht. Und darum setzt hier die Tätigkeit des rührigen „Allgemeinen Märkischen Touristen-Bundes“ ein, der in einem einzigen Jahre emsiger Tätigkeit und gewaltigen, andauernden Aufstieges mit seinen 25 Vereinen und 450 Mitgliedern, die er jetzt umfaßt, bereits die weit- aus größte Organisation der märkischen Touristen geworden ist. Wie der Bund im vergangenen Jahre durch seine Bundes-Studienfahrt nach

Welken größeres Interesse und Verständnis für jenen Ort allgemein zu erwecken verstanden hat, so will er in gleicher Weise jetzt am Sonntag, 18. Februar durch eine Bundes-Studienfahrt nach Nauen das Interesse für diesen Ort wecken und auf dessen Eigenarten hinweisen.

Diese Eigenart drängt sich bei der Bahnfahrt schon auf, die uns zunächst bei den näheren Vorortstationen die äußerst rapide Bebauung und Industrialisierung der Jungfernhöhe

erkennen läßt; ehe die öffentliche Meinung so recht erwacht ist, wird dieses alte Waldgebiet gänzlich vernichtet und der Allgemeinheit entzogen sein. Dann hält unser Zug auf der letzten bekannten Vorortstation Finckenkrug, und nun folgt eine 12,3 km lange Strecke ohne Aufenthalt. Der Wald zu unserer Rechten, der schattenreiche Laubwald des Brieselang tritt zurück und es beginnt zu beiden Seiten der Bahn die weite Niederung des Havellandes, das an Breite und Ausdehnung zunimmt, je mehr wir uns Nauen nähern. Ein Blick auf die Karte zeigt uns dann, daß jenseits der Stadt sich diese Ebene noch bedeutend weiter ausdehnt. Kein Wald begrenzt den Blick, frei schweift das Auge über die weite Landschaft, von deren Grün oder Braun der Erde sich nur einzelne Bäume silhouettenhaft von dem stahlblauen oder grauen Himmel abheben. Kein Wald ringsum, aber fettester, schwerster Boden, Segen und Fruchtbarkeit bedeutend.



Nauen: Der Königsplatz mit dem Rathaus (links).

„Wasser, drauf Eisenbütsche schwanken, Lächer, Brücker, Horste Lanken“, so charakterisiert Th. Fontane diese Ebene in seinem Gedicht „Havelland“, doch ... kommt die Sonne, kommt der Mai, mit der Wasserherrschaft ist es vorbei. Wo Sumpf und Lache jüngst gebrodelt, ist alles in Teppich umgemodelt, ein Niesenteppich, blumengeziert“. Und auch die vielen Dörfer des Havellandes erwähnt Fontane: „Und an dieses Teppichs blühendem Saum die lachenden Dörfer, ich zähle sie kaum“. Eine große Zahl Dörfer fügt der Dichter nun zu einem

bunten Bilde, aber seine Aufzählung ist unvollständig. Nicht weniger als 77 Dörfer (Landgemeinden) und noch 66 Güter umfaßt der Kreis Osthavelland, und außer Nauen auch 3 kleine Städte: Fehrbellin, Rezin und Krennien, die zusammen nur 8000 Einwohner (1409, 3773 und 2785) zählen. Fäßt man dies ins Auge, dann gewinnt das 9500 Einwohner zählende Nauen erst die rechte Bedeutung als Kreisstadt und Hauptplatz dieses weitaußgedehnten fruchtbaren und reichen Osthavellandes. Nun wird uns die Bezeichnung „wohlhabend“ für Nauen in märkischen Führerbüchern verständlich. Und der Zusammenhang Nauens mit dem Havelland, die Eigenschaft der Stadt als Zentrum des Osthavellandes erweckt unser Interesse.

Gleich beim Verlassen des Bahnhofes drängt sich uns diese Eigenschaft als Verkehrsmittelpunkt auf. Wir lesen Tafeln „Zur Kleinbahn nach Senzke“ usw. Und nun sehen wir, daß Nauen außer von der Berlin-Hamburger Staatsbahn noch von folgenden 4 Bahnen berührt wird: 1) Osthavelländische Kreisbahn nach Markau, Nöthelhof, Egin, Rezin, die auch Anschluß an die Staatsbahn nach Hannover hat; 2) Brandenburgische Städtebahn nach Bredow, Wustermark, Wildpark, Treuenbriegen, Jüterbog, die Nauen mit der Anhalter Staatsbahn verbindet; 3) Kleinbahn nach Belten; 4) Kleinbahn nach Senzke, die 7 Dörfer berührt und von Senzke aus Anschluß nach Rathenow und Panninow ermöglicht. Außerdem ist eine Bahn nach Krennien



Nauen: Die St. Jakobi-Kirche.

projektiert; diese ist zwar auf neueren Karten schon eingezeichnet, aber erst im Entstehen. Vorläufig fährt noch der Omnibus täglich dorthin, 21 km für 1.25 Mark.

Aus diesen Verkehrsmitteln ergibt sich ohne Weiteres, was Nauen für das fruchtbare Havelland bedeutet. Gewiß, die Bahnen sind teilweise recht klein, wie ich das selbst beobachten konnte. Ich wurde aufmerksam, als ein Bahnbeamter auf die Straße und

auf das diese kreuzende sehr schmale Gleis trat, eine grüne Fahne hielt und mit einer Klingel laut schellte.

Markgraf Otto mit dem Pfeil. Ein Lied der Frauentreue. Von Fritz Eichberg.

II. Ein Jagderlebnis.

O wohl dem, der jetzt jagen kann
Im Wald und im Gefilde;
Wer pirschet, der erfreut sich dran,
Er sieht dort viel vom Wilde;
Und andre gehn zum Bronnen,
Die andern hin zum Schauen.
Mir ist die Lust zerronnen,
Wo man spaziert mit Frauen.

Der Laubbäuer.

An des Grimnitz-Sees Gestade
Liegt das Jagdschloß gleichen Namens,
Trutzig blickt es auf die Fluten
Aus dem Grün des Waldesrahmens.

Trutzig ragt aus der Umwallung
Festem Gürtel Tor und Turm;
Breite Gräben, starke Mauern
Schützen es vor Feindes Sturm.

Wilder Wein und Ephen ranken
Um Balkone sich und Erker
Und der Bergfried blickt gebietend
Weit hinaus ins Land der Märker.
Drüber flattern hell die Fahnen
Von des Turmes Zinnenkranz
Und auf Flur und Forsten leuchtend
Fließt der Morgensonne Glanz.

Grimnitz war des Fürsten Otto
Lieblingschloß und reich an Leben,
Über reiche Feste wurden
Niemand in der Burg gegeben
Als zur Zeit, wo ihr Gebieter
Nach Turnier und Liebeswahl
Einzug hielt, am Arm sein holdes
Minnigliches Ehgemahl.

Heut zu fürstlichem Vergnügen
Edlen Waidwerks ward gerüstet.
Auf dem Schloßhof, welch ein Treiben

Derer, die nach Jagd gelüftet!
Horch, die Meute an der Koppel
Kläfft, der Roffe Hufschlag dröhnt!
Pagen tragen Edelfalken!
Horch, des Hifthorns Ruf ertönt!

Aus der Halle schritt der Markgraf,
Stolz Frau Heilwig ihm zur Seite,
Und des Landes Adel folgte,
Schöne Frauen im Geleite.
Ritterlich aufs Pferd hob Otto
Sein Gemahl mit starker Hand,
Königlich im Sattel saß sie
Im gestickten Jagdgewand.

Huffa! ging es in die Weite,
Huffa! in den Waldeschatten.
Heilwig ritt auf weißem Zelter
Plaudernd neben ihrem Gatten.
Speer und Armbrust, Netz und Köcher,
Trug der Jägerknechte Schar,
Trug auch mit sich, was zur Stärkung
Müden Leibs von Nöten war.

„Mich verwundert,“ sprach der Markgraf,
„Daß sich Bruder Erich nimmer
Unser Spiele freut und stetig
Meidet aller feste Schimmer.
Lebensfroh sonst mit den Frohen
Geht er jetzt scheu daher;
Wüßt ich nur, was ihn belastet,
Wie dem Leid zu steuern wär?“

„Sah ihn oft wie einen Trummer
Wandeln durch die Waldestiefen,
Just als ob ihn inure Stimmen
In die Einsamkeiten riefen.“
Heilwig drauf: „In Herzensdingen
Fühlt die Frauenseele zart,

Und ihr Blick dringt tief; der Schwager
Trägt ein Leid von schwerer Art.“

„Beim Turnier in Hollstein ward ihm
Alle Schwermut wohl beschieden:
Nehr nicht sag ich, doch ich bitte,
Laß dem Träumer seinen Frieden.
Auf den Traum wird ein Erwachen
folgen, wie auf Winterschnee
Sieghaft folgt der junge Frühling.
Gönn' die Zeit nur seinem Weh!“

Mittlerweile kam der Jagdzug
Auf die Eichtung eines Hügels.
Dem entzückten Auge zeigte
Sich im Glanz des Wasserspiegels
Schilfumrauscht der Werbellin-See;
Hell umfloß ihn Sonnenschein,
Und zu sinniger Betrachtung
Lud der stille Waldplatz ein.

„O wie prächtig!“ rief Frau Heilwig,
„Hier gefäll's mir; laßt uns rasten,
Ehe wir den Waldesfrieden
Auf der wilden Jagd durchhasten.
Und mein Ehgemahl, ich bitte,
Öffne deinen Sängermund,
Singe uns ein frisches Liedlein,
Sing's aus deinem Herzensgrund.“

Er darauf: „Dein Wunsch beglückt mich
Und mein Liedlein paßt zum Rahmen.
Abgefessen, flugs ihr Herren!
Aus den Sätteln hebt die Damen!
Her die Leyer! will euch singen,
Wie der Wald die Brust mir schwellt!“
Und die Saiten ließ er klingen
Und es sang der Fürst und Held:

„Seid mir gegrüßt, ihr weiten Buchenhallen!
Sei, Wald, gegrüßt, im grünen Blätterdom!

Von fern erhob sich ein heftiges Brausen, Pfeifen und Zischen, und nach einigem Warten schob sich dann langsam eine Miniatur-Lokomotive über die Straße, der etwa 6 mit Milchfässern beladene Güterwagen und 2 Personenwagen folgten. Ich konnte mich nicht enthalten, dies meinem Naener Führer zu schildern, der meinen Schlusssatz „Biel Geschrei...“ ergänzte „und wenig dahinter, wie bei manchem Menschen“. Ich mußte ihm Recht geben. Aber dann ist mir diese Bahn doch lieber als jene Menschen.



Naunau: Inneres der St. Jakobi-Kirche.

Naunau ist sich seiner Bedeutung bewußt; und es ist erfreulich, daß an der zunehmenden Bedeutung der Stadt mit rastlosem Bürgerfleiß gearbeitet wird. Denn Naunau hat weniger durch den Vorortverkehr gewonnen als durch die aufgezählten Bahnen, die alle erst in den letzten 20 Jahren erbaut wurden. Die Bedeutung der Stadt spiegelt sich auch in ihren öffentlichen Gebäuden und Anstalten. Da ist der stattliche Bau des Rathhauses am Königsplatz, vor etwa 20 Jahren neu erbaut. Der schmale, spitze Turm scheint nicht recht zu dem trutzigen Backsteinbau zu passen; ein furchtbarer Windstoß warf ihn vor einem Jahr herunter, er wurde aber noch schlanker wieder aufgebaut. Daneben finden wir das Landratsamt, und ebenfalls nicht weit davon die Jakobi-Kirche, über die wir einen besonderen Artikel bringen, ebenso wie über das bei dieser stehende Stadtmuseum. Die Stadt besitzt ein Realgymnasium, und nicht weit vom Bahnhof fällt uns der Backsteinbau des neuen Postamtes auf, eines der stattlichsten, die wir in kleinen Städten treffen. Auch die ausgedehnten Bauten der im romanischen Stil errichteten neuen katholischen Peter-Pauls-Kirche, die erst 1907 fertig gestellt wurden, fallen durch ihre Eigenart auf. Ferner besitzt die Stadt ein Amtsgericht, eine Synagoge, ein Krankenhaus und zwei Hospize.

Die Industrie ist, wie auch die Einwohnerzahl, im Verhältnis zur Bedeutung der Stadt gering. Erwähnenswert ist nur eine große Zuckerrfabrik, die drittgrößte

Umrauschest du mich, fühl mein Blut ich wallen
Gleich einem frischen Lebensstrom.

Dich preiß ich, Wald, wenn Sommers-Sommengluten
Den dunklen Föhren würz'gen Duft entziehen,
Und mich zum Wade lockt in klaren Fluten
Mein Jugendfreund, der Werbellin

Ich preise dich in winterlicher Stille,
Wenn dein Geäst beschneit zur Erde neigt
Und Tal und Hügel auf der weißen Hülle
Des scheuen Wildes Fährte zeigt

Schön bist du, Wald, im Herbst beim frohen Jagen,
Wenn Waidmannsgruß und Hifthorns-Tonerschallt;
Doch schöner bist du, wenn in Lenzestagen
Dich neuer Lebenshauch durchwallt.

Ja, traurer Wald, dein Weben hat beständig
Wie reiner Quell erquickt die Seele mir,
Und wird des Jagdrufs Echo jetzt lebendig,
Mir ist es wie ein Gruß von dir."

Leis ve. hallten Lied und Leyer. —
„Auf, ihr Herren und Damen alle!
Lockt, ihr Jäger, mir des Waldes
Echo jetzt mit hellem Schalle!“
Otto rief es, griff zur Armbrust,
Schwang sich auf sein braunes Roß,
Und von Sanges traurer Stätte
Schied der jagdbeflissne Troß.

Heißa! bei dem Klang der Hörner
Ging es über Stock und Steine,
Pfeile schwirren, Speere sausten,
Blitzen hell im Sonnenscheine.
Endlos dehnte sich der Jagdzug
Ueber Täler aus und Höhen.
Heißa! wie die Prachtgewänder,
Wie die Federhüte wehn.

Allen weit voran war Otto
In den tiefen Wald gedrungen,
Und sieh da! aus dunklen Büschen
Kam ein Edelhirsch gesprungen.

Otto, dem im Blut des Waidwerks
Heiße Leidenschaft erwacht,
Freute sich als Jäger nimmer
Lange an des Tieres Pracht.

Flugs vom Pferde sprang er, spannte
Seine Armbrust, griff zum Pfeile,
Riß den Bogen an die Wange,
Zielle auf den Hirsch in Eile. —
„Halt! halt ein! schieß nicht!“ so warnte
Eine Stimme angsterfüllt;
Doch zu spät! zu Tod getroffen
Jäh zusammen brach das Wild.

„Bruder, Bruder! Deine Raschheit
Schlimmes hat sie angerichtet,
Hat des alten Klausners Frohse
Einzigen Besitz vernichtet,
Hat getötet seinen treuen,
Zahmen Freund der Einsamkeit.
O, es schaffst der Schmerz des Greises,
Sein Verlust mir bitter Leid.“

Erich war's, der so gesprochen,
De', um Waidwerks Drunk zu meiden,
Aufgesucht den Waldesfrieden
In des Herzens stillem Leiden.
Und als seine Worte klagend
Drangen zu des Bruders Ohr,
Trat der ahnungslose Klausner
Aus der Hütte selbst hervor.

„Weh mir! weh mir Armen!“ rief er,
Finstern Blicks und zorngerötet,
„Meinen treulichen Gefährten
Hat des Grafen Pfeil gelötet!
Wehe dem, der unerbittlich
Nordend folgt des Wildes Spur!
Weh dem Arm, der Gottes Tiere
Opfert wilder Unnatur!“

„Wahrlich! Wie dem toten Tiere
Sitzt das Nordgeschloß im Hirne,

Wird auch einst ein Pfeil dem Täter
Haften an der stolzen Stirne;
Wird dort sitzen Jahr und Tage,
Wie mein Mund es prophezeit,
Bis ihn eine Tat der Liebe
Von des Pfeiles Mal befreit!“

Voller Ingrimm rief's der Alte,
Und entfloß des Unglücks Stätte.
Und als ob ihn unvermutet
Selbst ein Schuß getroffen hätte,
Stand der Markgraf tief erschüttert;
Heilwig, Tränen in dem Blick,
Kam in Liebe ihn zu trösten,
Doch er wies sie sanft zurück.

Als den Greis die Jäger aber
Greifen wollten, rief den Knechten
Otto zu: „Laßt ab von jenem,
Sünde wär's, mit ihm zu rechten;
Was er sprach, geschah im Zorne,
Und der Zorn das Wort nicht wägt,
Denkt er doch, daß seinen Hirsch ich
Frevelmütig ihm erlegt.“

„Fort für jetzt mit Speer und Armbrust,
Jage weiter, wen's vergnügt!
Die Gerechtigkeit für alle
Ist's, die mir am Herzen lieget,
Und sie sagt: Du hast gestohlen!
Stahl ich nicht dem armen Mann
Seines stillen Daseins Freude?
Was er zärtlich liebgewann?“

„Merkt's, ihr Herren, die mit Willkür
Gern den schlichten Mann behandeln:
Nur wo Recht besteht im Lande,
Können Fürsten sicher wandeln.
Leicht geboren wird die Untat,
Die die Folgen nicht erwägt,
Oftmals schwer jedoch zu heilen
Sind die Wunden, die sie schlägt.“ —

Deutschlands; doch beschäftigt diese nicht ständig Arbeiter, sondern ist nur von September bis vor Weihnachten in Betrieb, wenn die ersten Zuckerrüben geerntet sind, und wenn die Arbeiter aus den zum Herbst ihren Betrieb



Nauen: Alter Taufstein in der St. Jakobi-Kirche.

mit den Erfordernissen des modernen Verkehrs sichern der Stadt eine gute Entwicklung und Zukunft.

Waldnacht.

Von Walter E. Boschann.

Schneekronen,

Die oben auf den Bäumen wohnen,
Warf der Wind auf die Erde nieder,

Die entstehen wieder

In glitzernder Pracht,

Wenn der Frost sie formt,

Und Mondlicht darüber wacht.

Der Schnee singt,

Wenn er von meinen Füßen springt,

An den Zweigen ist igt die Kälte herab,

Still ist's wie ein Grab; —

Da dringt einsam ein Schrei, so bang, so weh

Durch die Waldesnacht hin,

Dann stirbt im Wald ein Reh. —

Die St. Jakobi-Kirche in Nauen.

Von Gebhard Eckler-Nauen.

Die St. Jakobi-Kirche zu Nauen, welche heute noch im Mittelpunkt der Stadt liegt, ist im 14. Jahrhundert erbaut und hat in ihren Umfassungsmauern stets dieselbe Größe gehabt. Das Mauerwerk der Kirche und des Turmes zeigt in seinem Verbaude die charakteristische Bauart der Frühgotik. Der Turm, welcher vor dem Brande 1695 höher gewesen ist, hat wohl anfangs als Wehrturm gedient. Das dafür sprechende Zeichen ist, daß die aus Ziegeln gemachte runde Turmtreppe 6 Meter vom Fuße des Turmes ab beginnt. Man findet häufig bei Wehrtürmen, daß der erste Aufstieg bis zur Steintreppe mit Strickleitern geschah,

um diese dann, der eigenen Sicherheit halber, nach oben zu ziehen.

Der letzte größere Turmreparaturbau geschah im Jahre 1820 und kostete 4380 Taler. An der Südseite der Kirchenmauer befinden sich aus katholischer Zeit deutlich erkennbare Rund- und Längsmarken, auch senkrechte Nissen mit Abrundungen oben und unten. Diese Marken und Nissen wurden aus abergläubischen Rücksichten von Kranken oder für dieselben von anderen angeschabt, um das Steinhohl gleichsam als Heilmittel gegen Krankheiten und allerlei Aufsechtung einzunehmen.

Das Innere der Kirche hat bei den häufigen Bränden der Stadt mitgelitten und dadurch viel Veränderungen erlebt. Die letzte Veränderung geschah durch eine Renovierung in den Jahren 1873—74.

Die St. Jakobi-Kirche ist innen eine dreischiffige, auf achteckigen Pfeilern ruhende, mit einem Kreuzgewölbe überspannte Hallenkirche mit Chorumgang und hat eine Länge von 42,95 m, eine Breite von 19,05 m, die Höhe von der Plinthe bis zum Hauptgesims beträgt 10,22 m. Angebaut sind an der Südseite eine mit einem Sterngewölbe überdeckte Sakristei, während auf der Nordseite sich eine mit einem Kreuzgewölbe überdeckte Vorhalle befindet, durch welche die Baare zur Trauung gehen; man nennt daher die zur Vorhalle führende Tür auch Brauttür.

Der Altar ist als Hochaltar im Barockstil ausgeführt und nach der Renovierung wenig verändert; das Nauenener Stadtwappen wurde dabei vom Altar entfernt.

Der Taufstein ist ein hervorragendes Kunstwerk von besonderer Schönheit, er wurde 1724 der Kirche von einer Frau Ww. Kornemann geschenkt. Derselbe ist aus weißem Marmor gemeißelt und mit 3 Reliefbildern geschmückt, welche die Beschneidung Christi, die Taufe Christi und auf dem dritten Felde Glaube, Liebe, Hoffnung darstellen.

Urkundlich wird eine Nauenener Kirche 1305, 1324, 1331, 1344, 1371 erwähnt. Wir haben nicht viel Nachrichten aus katholischer Zeit. Am 10. Januar 1305 verlich der Markgraf Hermann der Kirche das Patronatsrecht. In einer Urkunde vom 4. Dezember 1344 erlaubt der Bischof Ludwig von Brandenburg der Pfarrkirche zu Nauen, einen



Sammlung von Lampen aller Zeiten aus dem Stadtmuseum zu Nauen.

eigenen Altar der „Glenden Bruderschaft“ zu weihen. Die Kirche besaß außer einem Hauptaltar noch einen Nebenaltar und sieben andere Altäre, auch sieben Stiftungen, von welchen bis heute noch das Stift St. Georgi als das jetzige Hospital übrig geblieben ist.

Die Reformation wurde im Jahre 1539 durch den brandenburgischen Bischof Mathias von Jagow eingeführt. Infolge des Visitations-Abschiedes 1540 ernannte der Magistrat den ersten Prediger. Der Dom zu Brandenburg mußte aber sein altes Recht wieder geltend gemacht haben, denn im Jahre 1724 mußte der Magistrat das Recht, den ersten Prediger wieder wählen zu können, besonders erkaufen. Das Recht, den zweiten Prediger und die Lehrer ernennen zu können, hat der Magistrat von der Reformation ab stets beseffen.

Das Stadtmuseum in Nauen.

In unserer Heimatprovinz findet man jetzt in vielen Orten kleine Museen, oft noch in den ersten Anfängen stehend, aber vielfach von einem Sammelfleiß und hoher Umsicht zeugend, die uns überrascht. Wohl sind einige, mit weniger ausgeprägter Eigenart dabei, doch an anderen erkennen wir den vollen Wert solcher Ortsmuseen, die eine wertvolle Ergänzung zu dem großen Märkischen Museum der Stadt Berlin bilden. Während in letzterem die Eigenart der ganzen Provinz dem Beschauer vorgeführt wird und ohne weiteres aus den reichen Sammlungen hervorgeht, haben die Ortsmuseen die Aufgabe, die Eigenarten des betreffenden Ortes vorzuführen und alte Bräuche und Sitten, die schon halb oder ganz vergessen sind, in Gebrauchsgegenständen festzuhalten.

Welchen Einblick man in die Eigenart eines Ortes durch ein solches Museum gewinnen kann, wird beispielsweise jeder Besucher des Ortsmuseums in Belten erfahren haben, der hierdurch erst zu einer rechten Würdigung der bedeutenden und hochentwickelten Textindustrie dieses Ortes kam, und dem beim Verlassen des Ortsmuseums nun erst der ganze Ort viel beachtenswerter und bedeutender erschien.

Ein Seitenstück zu jenem durch den Fleiß des Herrn Kantor Gerike zustande gekommenen Belteuer Ortsmuseums, das viele unserer Leser kennen, und auf das wir deswegen hier hingewiesen haben, finden wir in dem Stadtmuseum zu Nauen. Auch hier ist es hauptsächlich ein Mann, der seit zehn Jahren rastlos gearbeitet hat, um Alt und Jung zur Hergabe von geeigneten Gegenständen zu veranlassen, um die Sammlungen zu vervollständigen und stets System und Ordnung in die jetzt so reichen Sammlungen hineinzubringen und zu erhalten. Herr Museumsverwalter Gebhard Gekler kann heute auf sein Werk stolz sein, und es wäre ihm nur zu wünschen und zu gönnen, daß dies Museum

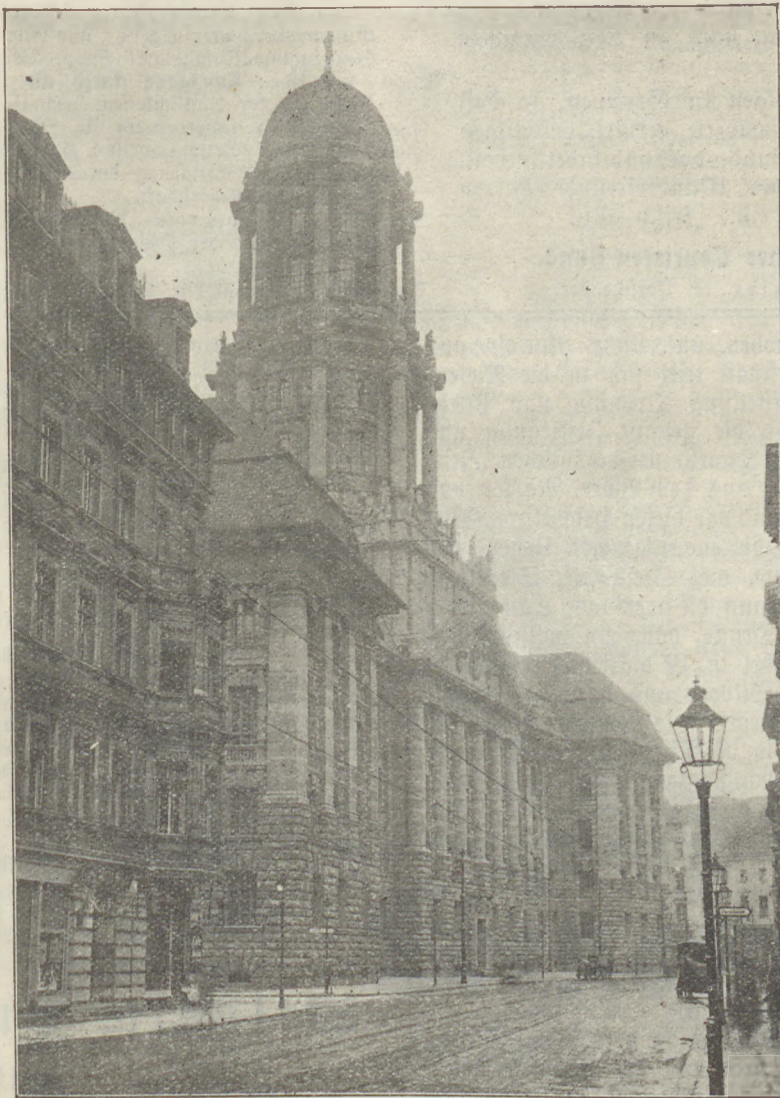
balb mehr und größere Räume und möglichst ein eigenes Museumsgebäude erhält, damit die Sammlungen noch besser zur Geltung kommen.

In diesem Museum ist es nicht wie in Belten die bodenständige Industrie, die uns fesselt. Nauen besitzt wenig Industrie und eigenartige oder aus seiner Lage bedingte noch weniger. Aber ein Bild von der Eigenart des Havellandes erhalten wir hier; jener Eigenart, jenen alten Sitten, die immer mehr aussterben und bald ganz verschwunden sind. Gerade weil hier fast nur Geschenke freiwillig zusammengetragen wurden, weil hier Jeder gab, was von Väter- und Großväterzeit ihm übererbt war, gerade deswegen spiegelt sich die alte Zeit hier wieder mit ihren verklungenen Sitten.

Und was wurde alles gegeben: schwere goldene Brochen und Nadeln aus der Zeit vor 50 Jahren, in stattlicher Zahl; gebrechseltes Perlmuttgeschmeide; daneben alte Porzellane, ein ganzes Glasspind angefüllt mit Tassen; ein sehr alter künstlicher Webstuhl, viele Spinnrocken; Spindenvoller alter Kostüme in feiner Seiden- und Perlenstickerei, nur Hausarbeit, die man jetzt kaum noch kennt; dann wieder alte Fenerlöschgeräte und hölzerne Handspritzen, Nachtwächterhörner, Signalkuten; weiterhin eine ganze Sammlung alter Waffen, Morgensterne sowie Flinten und Säbel aus der Zeit der Befreiungskriege; alte Skulpturen und Bilder; Innungsfahnen, Truhen, Humpen; unter letzteren ein Ehrenhumpen, der mit 200 Seidenbändern geschmückt ist, deren jedes seine Geschichte hat. Weiter eine Sammlung alter Beleuchtungsgegenstände: Oellampen, Kerzenständer, Leuchter, dabei eine sehr originelle mehrarmige Oellampenkronen. Dann wieder das 600 Jahre alte Muster der havelländischen Knüppeldämme, deren Geheimnis des Nichtnachtrichens der in dreikantige Stücke geschnittenen Kloben enthüllend; weiter eine aus einem Baumstamm geschnittene Treppe usw. Dann wieder in den Vitrinen alte

„Hundslederne“ Brillen, eine ganze Sammlung davon, die im vergangenen Jahre, wie überhaupt viele Gegenstände des Naueners Museums, bei der Dresdener Hygiene-Ausstellung paradierten!

Es ist nicht möglich, hier alles aufzuführen oder nur zu erwähnen, was der besonders durch die rastlosen Bemühungen des so überaus eifrigen Herrn Gekler angespornte Sammeleifer der Naueners und anderer Bürger des Havellandes hier zusammengetragen hat, und das erst in späterer Zeit seine volle Würdigung finden wird. In Nauen besteht kein Heimatverein, der das Museum, dem jährlich



Das neue Stadthaus von Berlin (Judenstraße).

Liebhaber-Aufnahme von Walter Seegert.

Bundesfahrt des „Allgemeinen Märkischen Touristen-Bundes“ nach Nauen am Sonntag, 18. Februar 1912.

Einen nur selten ermöglichten Einblick in ein zwar an sich nur kleines Landstädtchen, das aber doch das Zentrum eines weitausgedehnten fruchtbaren Kreises, des Osthavellandes bildet, will der „Allgemeine Märkische Touristen-Bund“ verschaffen durch seine Bundes-Studienfahrt nach Nauen, und damit zugleich zeigen, wie manche Wanderschaft durch Einfügung von Besichtigungen und Vorträgen bedeutend an Interesse gewinnen kann. Eine Besichtigung des 200 Meter hohen Gerüstturmes für drahtlose Telegraphie nebst den an Ort und Stelle erfolgenden Erklärungen und informierenden Vorträgen, ferner eine eingehende Besichtigung des Nauener Stadtmuseums unter sachkundigster Führung, ebenso Vorträge und Hinweise auf die Geschichte Nauens sowie seine Beziehungen zum Havellande, alles dies ist geeignet, die so beliebten Wanderungen durch den Briefelang, den schönsten unserer Laubwälder, noch an Reiz gewinnen zu lassen.

Die Besichtigungen erfolgen in Gruppen, so daß jeder Teilnehmer alles Sehenswerte erklärt bekommen kann. — Der unterzeichnete Bundesvorstand ladet hiermit nochmals jeden Heimat- und Wanderfreund (Herren und Damen) zur Teilnahme ein. Frisch auf!

Allgemeiner Märkischer Touristen-Bund.

Georg Eugen Kitzler, 1. Vorsitzender.

nur 300 Mk. zur Verfügung stehen, unterstützt. Nur eine aus 10 Herren bestehende Pflegerschaft teilt sich in die Niesearbeiten, die eine genaue Aufstellung, Ordnung und Pflege der reichen Sammlungen, und die genaue Festlegung und Registrierung aller auf das Havelland bezüglichen Zeitereignisse verursachen. Männer aus dem Volke, Märker von echtem Schrot und Korn. Gut ab vor diesen Heimatfreunden!

Erwähnen will ich noch die mannigfachen Urnen und anderen Ausgrabungsergebnisse, viel Steinbeile, Steinärte, teilweise rekonstruiert. Und dann die wertvolle Sammlung alter Chroniken und seltener Drucke, dabei ein vollständiges Exemplar der ersten Lutherbibel in 12 dickleibigen schweren Folioebänden. Hunderte von Bildern aus dem Havellande, eine überaus umfangreiche Registratur zeugen von dem Bienenfleiß der Pflegerschaft: so ist für jeden der 80 haveländischen Orte ein Folioband zum Einlegen aller bezüglichen Zeitungsnotizen und Bilder eingerichtet. Die große Zahl alter Drucke und Handschriften ermöglichte es dem Nauener Ortsmuseum, eine eigene fridericianische Ausstellung zu eröffnen, in der sich sogar Originalbriefe Friedrichs II. befinden. Wie sinnvoll andererseits im kleinsten hier verfahren wird, beweist ein Bild der Kirche von Ribbeck im Havelland mit dem von Th. Fontane so schön besungenen Birubaum; dieser alte „Koddeboom“ ist bekanntlich im Februar vergangenen Jahres vom Sturm entwurzelt worden. Und man hat nun den Rahmen dieses Bildes aus dem Holze jenes alten Birubaumes angefertigt und Fontanes Verse ihm angefügt.

„Was Herz voll ist, des Mund geht über.“ Mein Herz ist voll der neugewonnenen Eindrücke. Aber die Teilnehmer an der Nauener Bundesfahrt, Sonntag, 18. Februar, werden die seltene Gelegenheit haben können, alle die hier erwähnten Sammlungen von dem Manne erklärt zu erhalten, der in 10 Jahren emsiger Arbeit dies Museum zusammengetragen hat.

Georg Eugen Kitzler.

Vereins-Nachrichten.

Allgemeiner Märkischer Touristen-Bund.

Sonntag, 18. Februar:

Gemeinsame Studienfahrt aller Bundesvereine nach Nauen.

Gruppe A: Treffp. 7.05, Abf. 7.21 Lehrter Haupt-Whf. bis Finkenfrug, Wanderung zum Alten Finkenfrug (Frühstück), durch den Brie-

Programm:

- Gruppe A.** (Führung: Herren Winkelmann und Lindholz).
Früh 7.05 Uhr: Treffpunkt Lehrter Hauptbhf., Abfahrt 7.21 mit Vorortzug bis Finkenfrug, 3. Kl. 40 Pf. Fahrkarten löst sich jeder Teilnehmer selbst. Ankunft 7.59 Whf. Finkenfrug. Wanderung nach Alt-Finkenfrug, dort Frühstück. Weiterwanderung auf dem festen Damweg am Rande des Briefelang, zur Rechten das weite Havelländische Luch; über Forsthaus Briefelang zum Telefunkenurm. Hier Zusammentreffen mit Gruppe B.
- Gruppe B.** (Führung: Herren Kitzler, Rudolph, Woelm).
Früh 9.10 Uhr: Treffpunkt Lehrter Hauptbhf., Abfahrt 9.28 mit Fernzug bis Nauen, 3. Kl. 1.20 Mk., 4. Kl. 75 Pf. Fahrkarten löst sich Jeder selbst. Ankunft 10.12 in Nauen. Kurze Wanderung über Restaurant Weinberg (kurze Frühstückspause) zur Telefunkenstation. Dort Zusammentreffen mit Gruppe A.
- 11.30—12.30 Uhr: **In der Station für drahtlose Telegraphie** Erklärungen und Vorträge: „Der Nauener Funkenturm früher und jetzt“ und „Die drahtlose Telegraphie“. Besichtigung des 200 Meter hohen Eisen-gerüstturmes.
- 12.30—1.30 Uhr: Wanderung nach Nauen.
- 1.30—2.30 Uhr: Mittagsrast im Schützenhaus. Begrüßung durch Herrn Museumsverwalter Eckler und Herren der Pflegerschaft des Museums. Gemeinsame Mittagstafel (Suppe, Braten, Kompott 1.10 Mk.) Zwanglos.
- 2.30—4.00 Uhr: **Runftgang durch die Stadt Nauen** unter Führung und Erklärung der Baulichkeiten durch Herrn G. Eckler.
- 4.00—5.00 Uhr: Kaffeeraft im Gr. Saal des „Hamburger Hof“.
- 5.00—7.00 Uhr: (Gruppenweise) **Besichtigung des Nauener Stadtmuseums.** Führung und Erklärung durch Herrn Museumsverwalter Eckler und Herren der Pflegerschaft.
- 7.00 Uhr: Im Saal des „Berliner Hof“: **Vortrag des Herrn Bankier Woellner** (von der Pflegerschaft des Stadtmuseums) über Nauen und das Havelland.
- Anschließend: Geselligkeit, Liedergesänge, Fidelitas.

selang zur Telefunkenstation und Gerüsturm. — **Gruppe B:** Treffp. 9.10, Abf. 9.28 Lehrter Hauptbhf. bis Nauen. Wanderung zur Telefunkenstation (Besichtigung). Rückmarsch nach Nauen. Gemeinft. Mittagessen bzw. zwanglose Raft. Rundgang durch Nauen. Besichtigung unter sachkundiger Führung; Kaffeeraft. Besichtigung des Ortsmuseums. Abendraft. Vortrag über „Nauen und das Havelland“. — Fahrkarten löst sich Jeder selbst. Beteiligung Jedem freigestellt.

Die Generalversammlung findet am Donnerstag, 28. März statt. Nächste Veranstaltungen: Sonntag, 24. März: Gemeinsame Besichtigung des Museums für Naturkunde, mit Vortrag und Erklärungen. — Mittwoch, 24. April: Kundgebung im Berliner Clubhaus, Ohmstr. 2. — Dienstag, 14. Mai: Führer-Abend. Anträge an den 1. Vorsitzenden Georg Eugen Kitzler, Kaufstr. 8.

Mark Brandenburg-Verein.

(1. Vorsitzender: Redakteur Georg Eugen Kitzler, Kaufstr. 8. Schriftführer: F. Glaesmer, Sirdorf, Emserstr. 27; Geschäftsstellen: A. Keller, Cigarrengeschäft, Molkenmarkt 14, H. Mues, Charlottenstr. 34.)
Sonntag: 18. Februar: Wanderschaft Stolpe, Bergfelde, (Frühstück 9.15 bis 10.15 im Rest. Elleneck, Inh. Kanze) Jühlsdorf (zur 900 jährigen Linde) (Mittag 1.00 bis 2.30 im Rest. O. Carl, Preis 1.00 Mk.), Wandlitze-See (Kaffee 4.15 bis 5.15 im „Gesellschaftshaus“), Wagenfahrt nach Bernau. Treffp. 7.30, Abf. 7.48 Stett. Vorortbhf. Führung: Schulz Teilnehmer. Mk. 2.10 f. Mitgl., 2.40 f. Gäste. — 11. Febr.: Nachmittagswanderung durch Alt-Berlin, Auenbesichtigung des neuen Stadthauses. Schluffraft und Vortrag im „Altstädter Hof“ (Neuer Markt). — Sonnabend, 9. März: Stiftungsfeft in den „Industrie-Festfälen“

Wilhelm Busch - Abend

Mittwoch, 14. Februar

im

Dresdener Casino, Dresdener Straße 96

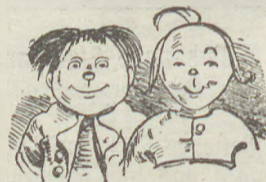
Humoristischer Abend

veranstaltet v. d. Redaktion „Die Mark“

Die fromme Helene

Max und Moritz

270 Lichtbilder



Max und Moritz unverdrossen
Sinnen aber schon auf Pöffen.

Eintrittskarten à 60 Pf. (Vorverkauf 50 Pf.) in den Buchhandlungen Paul Hentsch, Mauerstr. 68; Dietz & Siemens, Kl. Präsidentenstr. 3; H. Mues, Charlottenstraße 34; Selmar Habne, Prinzenstr. 54; Buschhard, Wälowstr. 88; Max Breitkreuz, Neue Promenade 7; E. Immig, Holzmarktstr. 73; Cigarrengeschäft A. Keller, Molkenmarkt 14; Schreibwarenhandlung R. Brumm, Frankfurter Allee 117, sowie bei den Vorstandsmitgliedern der Touristen- und Turn-Vereine.

als „Märkisches Fischerfest in Spredorf-Kietz“; hierzu sind eingeladen Touristen und Freunde aus allen Ländern in ihren Landestrachten (Tireler, Nelpier usw.), auch Fischer und Fischerinnen aus den Nachbardörfern. Festschiff, Umzüge, Tuschul Eintrittskarten Gäste 80 Pfg., Mitgl. 60 Pfg. — Sonntag, 10. März: Nachmittagsausflug nach Pichelswerder. Treffp. 3.30 Bhf. Heerstraße; Abf. 2.54 Schles. Bhf., 3.16 Zool. Garten bis Bhf. Heerstraße. Führung: Richard Brumm. —

Turnverein Berliner Beamten.

Turnstätte: Strelitzerstr. 42. Männerabteilung: Montag und Donnerstag 8—10, Frauenabteilung: Freitag 8—10 abends. Vorsitzender: Adolf Hecker, N. 20, Christianiastr. 9 III. Vereinslokal: Weinhandlung von Klein, N. 31, Brunnenstr. 63.

Am 3. März findet ein Wettturnen in unserem Verein statt. Anschließend gemütl. Beisammensein. Ort und Zeit wird noch bekannt gegeben. — Um unseren Gästen tüchtige Leistungen zeigen zu können, werden die Mitglieder gebeten, zahlreich und pünktlich zum Turnen zu kommen. Die nächste Turnfahrt findet voraussichtlich am 10. März statt. Treffp. und Ziel wird noch bestimmt. — Am 11. März nach dem Turnen Vorstandssitzung bei P. Klein, Brunnenstr. 63. — Am 31. März Anturnen. Gäste zu allen Veranstaltungen willkommen.

Touristen-Club von 1893. Sonntag, 11. Februar: fangschlesse, Hohenbinde, Neu Zittau, Nitzschkes Höhe, Wernsdorf, Krossin-See, Neue Mühle, Königs-Wusterhausen. 25 km. Abf. 8.11 Bhf. Friedrichstr. — Sonntag, 25. Februar: Bernau, Rüditz, Danewitz, Tempelfelde, Schönfeld, Weesow, Verneuchen. 20 km. Abf. 7.33 Stett. Vorortbhf.

Wanderverein Frisch voran. Sonntag, den 11. Februar: (Stiftungsfest Wanderung) Königs-Wusterhausen, Hoherlehme, Miersdorf, Schulzendorf, Eich-Bg., Falkenberg, Alt-Glienicke, Adlershof. Abf. 7.10 Görl. Bhf. — Sonntag, 25. Februar: Hoh-Neuendorf, fh. Elsenack, Summt, Dammsmühle, Schönwalde, fh. Gorin-See, fh. Birkbusch, Jepernick. Abf. 6.45 Stett. Vorortbhf.

Touristen-Club Rankwitz 1904. Dienstag, 15. Februar: Gesellschaftliche Sitzung im Vereinslokal. — Sonntag, 18. Febr. Beteiligung an der Studienfahrt des N. M. T. B. nach Nauen (Gruppe B.). Treffp. 9.10 Lehr. Hauptbhf. — Briefadresse: Wilh. Reichner, S.W. 68, Schützenstr. 4

Touristen-Club „Eure-Athen.“ Dienstag, 20. Februar: Gesell. Sitzung, Ohmstr. 2. — Sonntag, 11. Februar: Wanderfahrt nach Hangelberg, fh. Stadtluch, Markgraspieske, Storkow. Führer: Schimonek, Abf. 6.25 Schles. Bhf. — Sonntag, 25. Februar: Wanderfahrt nach Luckenwalde, Gottow, fh. Rankbusch, fh. Lüdersdorferdamm, Trebbin. Führer: Riem, Abf. 6.15 Lub. Bhf.

Wanderklub Tempo 1907. (1. Vors. E. Mühlhoff, NO. 55, Winsstr. 2, Clublokal Berlin, Kaiserstr. 35, Sitzung jeden 1. Mittwoch im Monat) 6. März: Sitzung im Clublokal. — Sonntag, 18. Febr.: 91. Wanderfahrt: Veranstaltung des N. M. T. B., Studienfahrt nach Nauen, Besichtigung der Telefontation und des Ortsmuseums usw. — Ein dreimaliges „Frisch auf!“ unserem Wanderbunder **M a r t i n D a n n e n b e r g** zur 25. Wanderfahrt am 7. Februar 1912.

Wanderklub Gesundbrunnen 1907. Sonntag, 11. Februar: Spaziergang durch Alt-Berlin, nachher gemütl. Beisammensein.

Treffp. 1/2 2 Uhr Molkenmarkt. — Donnerstag, 22. Februar: Geschäftl. Sitzung, „Sur Klause“ Badstr. 57. — Sonntag 25. Februar: Wanderfahrt nach Grünau, Gr. Beeren. Abf. 7.27 Schles. Bhf. Teilnehmerr. 95 Pfg. Führung: H. Neumann.

Wander-Club „Frei weg“ 1907. Sonntag, 18. Februar: Beteiligung an der Bundesfahrt nach Nauen. — Sitzungen jeden Dienstag 9 Uhr im Clubheim Schwabe, Stargarterstr. 6 Geschäftsstelle B. Stegmaier, N. 113, Schivelbeinerstr. 47.

Charlottenburger Touristen-Club „Märkische Föhre“. Haupt-Abteilung. Sonntag, 18. Februar: 91. Wanderfahrt nach Nauen (Studienfahrt des N. M. T. B.) — Mittwoch, 21. Febr.: Gesell. Sitzung Kaiser Friedrichstr. 59. — Schüler-Abteilung. Sonntag, 25. Febr.: 15. Wanderfahrt Spandau, Staaken, Dallgow. Bhf. Finkenflug. Treffp. 7.30 Luisenplatz. Teilnehmerr. Gäste 70 Pf., Mitgl. 55 Pf.

Touristen-Club „Zugvogel 1909“. (Geschäftsstelle N. Wachtin, N. 31, Brunnenstr. 50, Tel. Norden 5676. Sitzungen jeden Donners. tag, abends 9 Uhr N. 31, Jasmunderstr. 4 bei Dürre). Sonntag 18. Febr.: Beteiligung an der Bundesfahrt nach Nauen.

„Märkische Touristen-Vereinigung“ (Geschäftsstelle Georg Lubrich, Stallschreiberstr. 13.) Sonntag, 18. Februar: Beteiligung an der Bundesfahrt nach Nauen. Abf. 7.21 bis Finkenflug.

Touristenklub „Zugvogel-Berlin.“ 11. Februar: Wanderfahrt Wilhelmshagen, Woltersdorfer Schleiße, Rüdersdorf, Casdorf, Strausberg. Abf. 7.41 Bhf. Friedrichstr. — 25. Februar: Lehnitz, Sühsdorf, Summt, Birkenwerder. Abf. 7.48 Stett. Vorortbhf.

Wander Verein „Societas“. (Geschäftsstelle Amsterdamerstr. 21). Sonntag, 10. Febr.: im großen Festsaal des „Nordischen Hofes“, Invalidenstr. 126: **Märkisches Wanderer-Fest**, mit einem ganz eigenartigen Arrangement. Außer einigen geschätzten Gästen, die ihre Mitwirkung gütigst zugesagt haben, werden alle Nummern des reichhaltigen Programms von Mitgliedern des Vereins (Damen und Herren) ausgeführt, darunter zwei auf den märkischen Wandersport bezügliche Theaterstücke, zwei die Mark und das Wandern preisende mehrstimmige Lieder und ein humoristisches Ballett. Den Aufführungen reiht sich Tanz an. Zum Eintritt berechtigte Programme kosten 50 Pfg., zu beziehen von vorgenannter Geschäftsstelle. Es steht frei, im Touristenkosüm zu erscheinen. — Sonntag, 18. Febr.: 63. Wanderfahrt Spandau, an der Havel entlang bis Potsdam. Wegl. 18 km. Abf. 8.34 Bhf. Friedrichstr. fahrg. 80 Pf. Führung: Otto Detert, Chauffeestr. 58 (Tel. Nd. 2785). — Sonnabend, 24. Febr.: Geschäftl. Sitzung im Vereinslokal „Zum alten Fritz“, Invalidenstr. 15. Vortrag fällt für Monat Febr. aus. Nächster Vortrag: „Leopold Thurneisser vom Thurn“! Gäste, Damen und Herren, herzlich willkommen!

Touristen-Club 1907, Berlin. (Clublokal Landsbergerstr. 85). Sonntag, 18. Febr.: Studienfahrt nach Nauen, Veranstaltung des N. M. T. B. — 20. Februar: Sitzung der Damen-Abteilung — 24. Febr. Sitzung der Herren-Abteilung.

Märkischer Wander-Club 1910. (Vors. Otto Vahrke, N. 39, Gerichtstr. 43). Infolge Programmänderung findet unser **E i s b e i n**-Essen erst am Sonnabend, 17. Februar im Clublokal „Schultheiß“, Chauffeestr. 22, 8 1/2 Uhr abends statt. Anmeldungen müssen bis zum 14. erfolgen. Gäste willkommen. — Mittwoch, 21. Febr.: Geschäftl. Sitzung im Clublokal um 8 1/2 Uhr.

Touristen-Club „Frei weg 1910“ (1. Vorsitzender Otto Winkel

RESTE!

Damentuche, schwarz und farbig **Kostüm-Stoffe** (neueste Muster zu jeder Saison) **Seidenplüsch**, Astrachan und Krimmer.

Konfektion

Paletots, Jaketts, Kostumes und Kostumesröcke, Loden, **Pelerinen** in grosser Auswahl

C. Pelz, Kottbuser Strasse 5

Hochbahnhof Kottbuser Tor.

Vereins-Abzeichen

liefert preiswert

PAUL STUMPE

Oranienstr. 58a (Moritzplatz)



Leineweber

Berlin C., Köllnischer Fischmarkt 4, 5, 6. :: Gegenüber der Breitstrasse ::

Herren- und Knaben-Kleidung

:: Spezial-Abteilung für Touristen-Kleidung ::

Anzüge in vielen Faltenfaçons
18, 21, 25, 28, 32, 36, 42 M.

Wasserdichte Pelerinen und Wettermäntel
:: für Damen und Herren ::
12⁵⁰, 15, 18, 21, 25, 28 32 M.

Loden-Joppen :: Loden-Hosen :: Hüte :: Stöcke
:: Rucksäcke :: Hemden. ::

Grosse Auswahl Billige Preise

mann, O. 34, Eibauerstr. 8. Clublokal Rest. Müller, O. 34, Simon Dachstr. 35). Sonntag, 18. Februar: Bundesfahrt nach Nauen. Besichtigung der Telefunkenstation. — 22. febr.: Sitzung, Vortrag „Das Wendenvolk“ von Otto Winkelmann. — 25. febr.: Rodeltour nach den Müggelbergen, falls keine Rodelbahn ist, wird eine Tour in die Umgegend gemacht. Treffp. 8.00 Bhf. Warthener Brücke.

Verein „Märkische Jugendwanderer“ (Vorf. Otto Stremegne, NO. 55, Prenzlauerstr. 32). Sonntag, 11. Februar: Wanderfahrt aller Abteilungen Cöpenick, Müggelberge, Müggelheim, (evtl. Rodeln) Bhf. 9.19 Janowitz-Br. — Mittwoch, 14. Februar: Gesell. Abend im Clubhaus, Ohmstr. 2 Anfang 9 Uhr. — Sonntag, 25. Februar: Wanderfahrt Wannsee, Pfaueninsel, Sacrow, Römerschanze, Meditz, Potsdam. Bhf. Schles. Bhf. 8.36, Alexanderpl. 8.41, Zool. Gart. 9.00 nach Wannsee, Gäste stets willkommen.

Märkischer Heimatbund Willibald Alexis. (Vorf. Paul Boy, Voltastr. 44. Geschäftsstelle N. Segall, Putznerstr. 2. (Tel. Nd. 8935) Sonntag 11. febr. Nachm. 2.41 Stett. Vorortbhf.: Nachmittagsausflug nach Buch; Rundgang durch den Schlosspark. Besichtigung der Kirche, 4 Uhr: Kaffeetafel und Feier des 1. Stiftungsfestes im Schlossrestaurant, Musik- und Gesangsvorträge (Fr. Lorenz, Fr. Segall, Herren Maes, Georg Kasper, Willy Gerhardt u. a.). Weitere Vorträge (Gerhardt, Wallmann). Von 7 Uhr ab: Geselligkeit und Tanz — Mittwoch 21. febr. abds. 9/9 Uhr, im Hohenzollernsaal des Clubhauses, Ohmstr. 2, großer Vortragsabend, Thema: „I. Seelenleben und Wanderung der Vögel. II. Märkische Raubvögel.“ (Herr Schmeltz-pfennig-Teigel.)

Verein Märkischer Wanderer, Berlin 1911. (Vereinslokal H. Leitz, Landsberger Allee 157/58. 1. Vorf. und Geschäftsstelle Rudolf Dinkel, Anklamerstr. 29, 1. Schriff. Waldemar Lutter, Grüner Weg 60.)

Märkischer Touristen-Club Panfow. (Geschäftsstelle: W. Koenig, Panfow, Wollanstr. 102; Clublokal Hotel „Zum Roland“ Panfow, Wollanstr. 113). Der M. T. C. Panfow hat in seiner Sitzung vom 9. Januar beschlossen, „Die Mark“ als Vereinsorgan obligatorisch einzuführen. Das Arbeitsprogramm des Vereins wird Interessenten gern zugesandt. — Sonntag, 18. febr.: Beteiligung an der Studienfahrt des N. M. T.-B. nach Nauen. Treffp. Lehrter Hauptbhf. 7.00. Bhf. 7.21 nach Finkenkrug, Wanderung nach Nauen. — Mittwoch, 28. Februar: Sitzung im Clublokal.

Wanderklub Schwalbe 1912. (Clubheim „Schultheiß“, Rest. R. Merz, N. 58, Schönhauser Allee 129). Sonntag, 11. febr.: Wanderfahrt nach Hermsdorf, Frohnau. Bhf. 12.30 Stett. Vorortbhf. — Sonntag, 25. Februar: Besichtigung des Post-Museums. Treffp. 11.45 Uhr. Leipzigerstr. 16/18 (vor dem Museum).

Als Spezialist für **Bilder-**
Einrahmungen

— jeder Stilart —
empfiehlt sich

O. GERHARDT

(Mitgl. d. A. M. T.-B.)

Berlin N. 31, Usedomstr. 32

Tel. III (2734).

Ocularium
Spittelmarkt 12 I. Etage
Brillen :: Ferngläser.

Reparaturen

Einziges optisches Spezial-
Institut mit ausschliesslich
ärztlicher Brillenbestimmung.

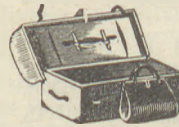
Wirtshaus zur deutschen Ecke

Invaliden-Strasse 124 (Ecke Eichendorff-Strasse)

Gegenüber Stettiner Bahnhof

Geöffnet von 5 Uhr früh ab. — Aushang von Fahrplänen des Dampfer-
verkehrs in Neu-Ruppin, Rheinsberg, Fürstenberg usw.

Empfiehlt sich den geehrten Touristen- und Turn-Vereinen.



Lederwaren!

in eigener Fabrik hergestellt, dauerhaft, preisw.

Sämtliche Touristen-Artikel:

Rucksäcke, Gamaschen, Reisetaschen,

Wanderstöcke, Koffer finden Sie stets in großer Auswahl in der

Lederwaren-Fabrik gegründet (A. Schmelzlein Nachf.)
1835. H. SCHAARE

Berlin N. 4, Invaliden-Str. 117 (Laden), gegenüber Stettiner Bhf.

Peek & Cloppenburg

Roßstraße Nr. 1, 1a, 2 BERLIN C. Gertraudenstr. 25-27

Größtes Lager von Anzügen

für Touristik, Reise und Sport

mit langen und kurzen Beinkleidern in den neuesten zweckmäßigsten Formen aus Loden, englischen Cheviots oder Manchester (Cord) gefertigt ..

Einzelne Loden-Joppen und Hosen, Sportsrumpfe
Sporthemden, Mützen, Hüte, Rucksäcke,
Gamaschen preiswert in großer Auswahl.

Loden-Pelerinen und Bozener Mäntel

für Damen und Herren.

- No. 4080. Gute graue od. grüne Strichloden-Pelerine, 120 cm 9,50 M., 130 cm 10,50 M.
- No. 1536. Ia. graue oder grüne Strichloden-Pelerine, 120 cm 15,50 M., 130 cm 16,50 M.
- No. 1591. Leichte graue od. grüne Kamelhaar-Pelerine, 120 cm 18,— M., 130 cm 19,50 M.
- No. 1595. Gute graue od. grüne Kamelhaar-Pelerine, 120 cm 21,50 M., 130 cm 23,— M.
- No. 1610. Beste graue od. grüne Kamelhaar-Pelerine, 120 cm 24,50 M., 130 cm 26,50 M.

Ausführlicher Katalog über moderne Herren- und Knaben-Bekleidung gratis und franko.



Berliner Clubhaus

Inh.: Ad. Schinkel, Berlin SO.
Ohmstr. 2. Fernsprecher IV, 3613.

Neuerbaute, große Festsäle,
Bühne für Vereins-Aufführungen
Vereinszimmer, Restauration räume.



Halten Sie fest!

an dem Prinzip, Ihre

Schuhwaren

nur beim Fachmann zu kaufen

E. Zimmermann

Molkenmarkt 12-13.

Aeltestes Geschäft des Centrums
seit 27 Jahren bestehend.

Handarbeit :: Touristenstiefel
Reparatur-Werkstatt.